

## Amtliche Verfügungen.

N. Amtsgericht Welzheim.

### Bekanntmachung.

Es wurden festgesetzt für das Jahr 1885

- 1.) als Gerichtstag (Mtagtag) wie bisher: **Mittwoch**,
- 2.) als ordentlicher Sitzungstag des Schöffengerichts: **Donnerstag**,
- 3.) als ordentliche Sitzungstage des Amtsgerichts: **Dienstag und Freitag**.

Den 11. Dezember 1885.

Oberamtsrichter Kaufmann.

Welzheim.

### Die Schultheißenämter

haben binnen 6 Tagen den Bedarf von Formularen für Auflegung der Stammrollen anzuzeigen.

Den 11. Dezember 1884.

N. Oberamt.

Kirchgraber.

Deutschland.

Stuttgart, 9. Dezember. In der Kammer der Standesherrn kam heute die Reichspostsparkassenfrage zur Verhandlung. Ohne weitere Debatte trat man dem Antrag der Kommission gemäß dem Beschluß des anderen Hauses bei. Außer dem Berichterstatter Präsident v. Riede nahmen nur zu kurzen Bemerkungen Ministerpräsident v. Mittnacht und Erbprinz v. Hohenlohe-Waldenburg das Wort. Verließ die Berathung also ziemlich bedeutungslos, so bot die Abstimmung einen Zwischenfall, der interessant genug war, um mitgetheilt zu werden. Gegen den Commissionsantrag stimmte nur Graf Reipperg für sich und den Fürsten Windischgrätz, dessen Stimme er auf Grund des Uebertragungsrechts führte. Graf Reipperg, der Vertreter des 16. württembergischen Reichstagswahlkreises, Centrumsmann vom reinsten Wasser, glaubte sein Votum noch extra motiviren zu müssen. Er habe nichts gegen Postsparkassen, meinte der erlauchte Graf, aber er fürchte, daß durch die Reichspostsparkassen in der Mauer der württembergischen Postreservatrechte eine Thür geöffnet werde, was ihm bei den centralistischen Bestrebungen der Reichsregierung, die nicht die geringste Rücksicht nehme auf irgend eine Art von Recht, sehr bedenklich erscheine. Ministerpräsident von Mittnacht blieb natürlich dem Grafen die Antwort nicht schuldig, indem er betonte, daß die Reichsregierung die verbündeten Regierungen seien und er im Namen der württembergischen Regierung ganz energisch gegen die Unterstellung der Vorredner protestiren müsse. Graf Reipperg meinte jetzt, es sei ihm im Traume nicht eingefallen, mit seiner Behauptung die württembergische Regierung gemeint zu haben. Er habe sagen wollen, daß durch das Uebergewicht der preussischen Stimmen im Bundesrathe für die Rechte der anderen verbündeten Regierungen eine Gefahr bestehe, wie es die braunschweigische Erbfolgefrage gezeigt habe. Auch wegen dieser Bemerkung zog sich Graf Reipperg eine gebührende Mähur durch den Minister zu, nachdem er auf das

Ungeeignete hingewiesen, die braunschweigische Erbfolgefrage mit der Postsparkassenfrage in Verbindung zu bringen, darauf aufmerksam machte, daß in der braunschweigischen Erbfolgefrage der Bundesrath seinen Beschluß mit allen gegen die Stimme von Reuß jüngere Linie gefaßt habe. Graf Reipperg mußte schließlich den Rückzug antreten, indem er nochmals behauptete, er habe bei seiner ersten Behauptung keineswegs die württembergische Regierung im Auge gehabt. Der ganze Auftritt machte einen peinlichen Eindruck, nicht am geringsten auf die Standesherrn selbst, und es ist sehr zu zweifeln, ob mit dem Vorgehen des Grafen Reipperg sein Herr und Meister Windthorst ganz einverstanden ist. Wenn der Graf Reipperg seinen Mangel an Patriotismus, seine undeutsche Denkweise zum Ausdruck bringen will, so kann ihm das Niemand verwehren, das ist eben Geschmacksache.

Stuttgart, 10. Dezember. Die Kammer der Standesherrn trat heute in die Berathung des Gesetzentwurfs, betr. das Feuerlöschwesen, ein, der von der Kammer der Abgeordneten bereits im Frühjahr durchberathen ist. Der Entwurf hat ebenso wie in der zweiten Kammer auch in der ersten Gegner genug, welche bei den zahlreichen wohlorganisirten Feuerwehren, die über das ganze Land vertheilt sind, seine Nothwendigkeit in Abrede ziehen. Die Berathung ist heute noch nicht weit gediehen, sie wird sich aber aller Wahrscheinlichkeit nach in der Richtung vollziehen, daß die Kammer der Standesherrn eine Reihe von Beschlüssen in das Gesetz aufnimmt, durch welche eine obligatorische Belastung der Gemeinden für Feuerwehrrzwecke möglichst vermindert wird und das Prinzip der Freiwilligkeit möglichst gewahrt bleibt. — Die Kammer der Abgeordneten setzte in ihrer gestrigen und heutigen Abend Sitzung die Berathung des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes fort. Durch die Annahme der Anträge von Barnhüller und Probst am letzten Montag, die den Zweck verfolgen, das Bürgerrechtsverhältniß zu einem Surrogat des alten Heimathrechts zu machen, ist die Basis des ganzen Gesetzes einigermaßen verrückt worden, und es gilt jetzt, obige Tendenzen in einer Reihe von Artikeln des Gesetzes zum Ausdruck zu bringen, wodurch eine ziemlich eingehende Umarbeitung desselben nöthig geworden ist. Durch die neuen in das Gesetz hineingetragenen Gesichtspunkte wird die Berathung natürlich sehr verlangsamt. Heute entspann sich eine lange Debatte über die Frage, ob der Gemeinderath solche Personen, welche während 3 Jahren Steuern in einer Gemeinde bezahlt, zulassen kann oder zulassen muß. Die Regierung sprach sich in erster Linie für die facultative Fassung aus, wußte aber auch keine erheblichen Einwände gegen die obligatorische Fassung zu erheben, die denn auch mit 66 gegen 18 Stimmen angenommen ward. Man fürchtete, daß, wenn man die Gemeinderäthe nicht zur Bürgerrechtsertheilung im vorliegenden Fall verpflichten würde, eine gewisse Willkür bei der Ausnahme Platz greifen möchte. Gegen eine ziemlich kräftige Opposition wurde dann noch nach dem Regierungsentwurf für die Ertheilung des Bürgerrechts an solche, die unbescholten sind und 5 Jahre Steuer bezahlt haben, eine Gebühr von 2 Mark festgesetzt. Welchen Umschwung das vorliegende Gesetz in die Bürgerrechtsverhältnisse bringen muß, kann man daraus ersehen, daß bis jetzt bei Bürgeraufnahmen je nach der Classe der Gemeinde

50 Mark, 100 Mark und 240 Mark bezahlt werden mußten.

**Stuttgart**, 10. Dezember. Gestern fand große Thee-gesellschaft bei dem Ministerpräsidenten v. Wittmann statt, zu der 280 Personen geladen waren. Vom Hofe waren Prinz Wilhelm, Prinz Weimar und Gemahlin und die Herzogin Vera erschienen. Die Soiree dauerte von 8 bis 11 Uhr.

— Die Dienstmagd des Gemeinderaths J. in Mühlhausen wollte sich letzten Sonntag nach Cannstatt begeben. Unterwegs traten ihr 2 Männer in den Weg (vermuthlich Italiener) und verlangten ihr Geld oder sie werde in den Neckar geworfen. Die Geängstigte übergab ihnen ihre ganze Bauschaft im Betrage von 70 Pfennig, worauf die Thäter sich in der Richtung nach Stuttgart entfernten.

— Bei einem Aergerniß erregenden Familienstreit stach in Cannstatt ein Vater seinen Stieffohn in die Brust, derart, daß nach einiger Zeit der Verletzte starb.

— Bei Gemeinderath Muser in Weilmendorf (Leonberg) wurde am 7. ds. eingebrochen, die Anwesenheit eines Diebes aber von einem Nachbar bemerkt, das Haus umstellt und der freche Dieb im Keller hinter einem Faß versteckt, ergriffen.

— In der Nähe von Ludwigsburg hat sich am 9. ds. ein Soldat des 3. Inf.-Reg. durch Erhängen das Leben genommen. Hypochondrie und Lebensüberdruß werden als Beweggründe der That angegeben.

— Der Fischer F. Breusch in Neckartenzlingen ging am 8. ds. Abends an den Neckar, um zu fischen. Derselbe kam jedoch nicht wieder und am andern Morgen wurde sein Leichnam aus dem Neckar gezogen.

— Ein Unterbediensteter der Post in Bietigheim hat auf dem dortigen Bahnhof noch nachträglich einen 100-Mark-schein gefunden. Derselbe war halb verbrannt an einer Eisenbahnschiene hängen geblieben. Die Nummer des Scheins war noch erkennbar.

— Nach der amtlichen Feststellung beträgt das diesjähr. Erzeugniß des in Weinsberg gefeilterten Weinmostes 7610 Hektoliter. Hieron verkauft 5753 Hektoliter, eingelegt 1854 Hekt. Der Durchschnittspreis beläuft sich bei roth Gewächs auf 49 M., gemischt 41, weiß 41 M. per 1 Hektoliter. Der Gesamtwert beträgt 339,558 Mark.

— Eine seltene Wette wurde dieser Tage in Aalen zur Ausführung gebracht. Dem auch in weiteren Kreisen durch sein resolutes Wesen wohlbekannten Nothgerber Stügel wurde von einer heiteren Tischgesellschaft der Antrag gestellt, auf einem alten Gaul die Bahnhofsstraße dreimal zu durchreiten; ein eiserner, 15 Meter langer Zaun um seinen Hofraum sollte der Preis hiesfür sein. Derselbe führte nun den Ritt ganz nach Vorschrift aus, zur allgemeinen Belustigung der zahlreichen Zuschauer und sieht jetzt mit großer Befriedigung der Herstellung des Zaunes entgegen.

— Aus Jagstheim wird abermals ein Brand gemeldet: Es brannte die Scheuer des Bauern Deschner, dessen Wohnhaus vor 4 Wochen eingäschert wurde, gänzlich nieder. Der Bauer hat nun seine sämmtlichen Getreide- und Futtermittel verloren.

— Aus Heidenheim vom 9. Dezember wird berichtet: Ein schreckliches Unwetter häuete heute Nacht von 2 Uhr an in unserer Gegend. Ein heftiger Orkan wüthete vom Embenthal aus über unsere Stadt. Man sah Blitze leuchten und hörte Donnerroll und manchem Hansbewohner wurde es für seinen Dachstuhl bange; Ziegel wurden in großer Anzahl auf die Straße geschleudert. Erst gegen 4 Uhr legte sich die Heftigkeit des Sturmes, der gegen Tag mit einem Schneegestöber endigte.

— Aehnliche Berichte liegen aus fast allen Theilen unseres engeren Vaterlandes vor. Auch aus dem Auslande treffen Hiobsposten über Verheerungen, die dieser Sturm angerichtet hat, ein.

— Am 8. ds. Abends verunglückte im Theurerhof (Hall) ein Knecht, indem ihm beim Führen einer Drechsmaschine die Pferde scheu wurden und über den Marktplatz und die steile Neue Straße herabrannten. Der Knecht konnte die Thiere nicht mehr aufhalten und erlitt bei dem Versuchen, das Gefährt zum Stehen zu bringen, so bedeutende Verletzungen des rechten Untersfußes, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

— In Döggingen grub ein Bürger in Vertretung eines erkrankten Todtengräbers ein Grab. Als derselbe nach

vollbrachter Arbeit sich nach Hause begeben wollte, fiel er, kaum 100 Schritte von seiner Wohnung entfernt, todt nieder. Er wurde hierauf in demselben Grab, welches er selbst, als einziges in seinem Leben, gegraben hatte, zur Ruhe gebettet.

— In Mößlingen feierten letzten Sonntag der 90jähr. Schäfer H. Fluhrer und dessen in den 80ern stehende Ehefrau, welche 60 Jahre verheirathet sind, ihre diamantene Hochzeit. Beide erfreuen sich noch bester Gesundheit.

— Am Feiertag „Maria Empfängniß“ entstand in Obernheim (Spaichingen) ein Brand, der in kurzer Zeit 4 Gebäude vollständig einäscherte. Brandstiftung wird vermuthet.

— Von der Strafkammer in Rottweil wurden wegen Verletzung der Wehrpflicht 17 Militärpflichtige zu je 600 M. Geldstrafe oder Gefängniß von 3 Monaten verurtheilt.

— In Ulm passierte dem Provisor einer dortigen Apotheke beim Einfüllen von Schwefelsäure das Unglück, daß dieselbe explodirte. Derselbe wurde hiedurch, namentlich im Gesichte, schwer verletzt und mußte in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden.

— Der „Ulmer Schnellpost“ wird von Biberach geschrieben, daß in dem dortigen, für Gewerbelehrlinge zur freien Unterhaltung und Belehrung geöffneten Schullokal zwei jungen Burschen von 16 und 17 Jahren, zwei geladene Revolver abgenommen wurden. Dieselben waren mit zwei andern Kameraden in Streit gerathen und drohten ihnen nun mit Erschießen. Was wird aus solchen Burschen im spätern Alter werden?

**Berlin**, 10. Dezember. Kaiser Wilhelm hat dem bisherigen Gesandten Li Fong Bao den Kronen-Orden 1. Klasse verliehen.

— Die Bundesrathsausschüsse sind nunmehr in die Berathung des Entwurfes, betreffend die Ausdehnung des Krankenkassen- und Unfallversicherungsgesetzes auf landwirthschaftliche und Forst-Betriebe eingetreten. Wie man der „N. Z.“ schreibt, zeigen sich hier noch mehr Schwierigkeiten, als bei der Ausdehnung dieser Gesetze auf die Transportgewerbe. Augenblicklich sei noch nicht abzusehen, ob der Bundesrath dies Gesetz annehmen wird; vielfach höre man die Meinung aussprechen, daß das Gesetz in dieser Session noch nicht an den Reichstag gelangen werde.

— Der Bundesrath nahm den Gesetzentwurf über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung in zweiter Lesung und den Bericht der Ausschüsse für Eisenbahnen, Post, Telegraphenwesen, Justiz und Rechnungswesen über den Entwurf des Postsparkassengesetzes in erster Lesung an.

— Die Budgetkommission des Reichstags berichtete am 11. Dezember das zum Etat eingebrachte Anleihegesetz und bewilligte die anlässlich der Truppenverstärkungen und Dislocationen an der russischen Grenze gemachten Ausgaben im Gesamtbetrage von 10,055,134 Mark. Die Kommission bewilligte ferner im Extraordinarium 297,006 Mark an Zulagen für die Unteroffiziere bei den Besatzungstruppen in Elsaß-Lothringen und 11,049 Mark an Zulagen für die Offiziere in Rehl und 136,000 Mark als letzte Rate zur Erneuerung des Baues der Militäreisenbahn, sowie 375,000 M. für die Feldbahnbrücken. Die zur Ergänzung der Befestigungen in Elsaß-Lothringen geforderten 3 Millionen Mark zog der Kriegsminister zur Hälfte zurück.

— Die Konferenz setzte am Mittwoch die Berathung der Schiffahrtsacte auf dem Niger bis zu Artikel 8 fort und erörterte namentlich den Artikel 7, enthaltend das Projekt Dappel, welches die Berufung von Entscheidungen der internationalen Commission an die Consuln der Mächte feststellt.

— Laut offizieller Annahme wird die Konferenz nach Erledigung der Schiffahrtsfrage für den dritten Punkt ihres Programms wenig Zeit mehr gebrauchen, so daß der Schluß zwischen dem 15. und 20. d. M. erwartet wird.

— An der westafrikanischen Küste soll nach einer Meldung der „N. Z.“ eine ganze Reihe von portugiesischen und anderen Kriegsschiffen aufgefahen sein, wie man vermuthen will, wegen Vorbereitungen zu alsbaldiger schleuniger Besitzergreifung auf Grund der bevorstehenden Konferenzbeschlüsse.

— Von den Gerichtsvollziehern aus allen Theilen Deutschlands ist ein Gesuch an den Reichstag gelangt, betreffend die Abänderung einzelner Bestimmungen der Civilprozessordnung und der Reichsgebührenordnung für Gerichtsvollzieher, sowie den Erlaß einer Reichsgerichtsvollzieherordnung.

Beigefügt ist der Petition eine umfangreiche Brochure über die Wirksamkeit des Gerichtsvollzieherinstituts nach den Reichs- u. preussischen Landesgesetzen.

Der preussische Gesandte v. Normann hat dem braunschweigischen Regentenschaftsrath sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

**Frankreich.** Wie aus London berichtet wird, soll Lord Granville jetzt einen ganz besonderen Eifer zeigen, die Vermittlung zwischen Frankreich und China zu Stande zu bringen. Die Haltung der französischen Kammern hat auf das englische Cabinet einen tiefen Eindruck ausgeübt; dies aber ist von größter Bedeutung, denn England ist in einer vortrefflichen Lage, um auf die chinesischen Staatsmänner einen Druck auszuüben, da es ihnen begreiflich machen kann, daß Frankreich vor keinem Opfer zurückschrecken wird, um mit Waffengewalt die Genugthuung zu erhalten, welche die Diplomatie ihm bisher nicht verschaffen konnte.

**Oesterreich-Ungarn.** Die „Wiener Presse“ meldet: Das zweite Geleise im Arlberg-Tunnel wird noch in diesem Monat dem Verkehr übergeben werden.

**Rußland.** Petersburg, 8. Dezember. Von hier wird über London berichtet, daß das nihilistische Exekutiv-Komitee eine Proklamation erlassen habe, welche den Minister des Innern, Grafen Tolstoi, zum Tode verurtheilt.

**Amerika.** New York, 11. Dezember. Die Gesamtzahl der während des Monats November in den Unionsstaaten angekommenen Auswanderer beträgt 26,037 Personen.

**Äfrika.** Aus Kairo, 9. Dezember wird gemeldet; Die ägyptische Regierung beschloß, gegen das in dem Prozesse der Staatsschuldenkasse gegen die Regierung gefällte Urtheil Berufung einzulegen.

## Im Riesengebirg.

Ein geheimnißvolles Erlebnis.

(Fortsetzung.)

Da! ein furchtbarer Stoß, der mich vom Sitz empor schleuderte und sofort ein Stoßen, Poltern, Erzittern und Schwanken des Wagens, daß ich sogleich erkannte: Der Wagen ist entgleist. Ich schrie laut, — niemand antwortete. Mühsam mich festhaltend, schaute ich durchs Fenster, — noch war nur der hinterste Wagen entgleist, aber niemand achtete dessen! Weiter kausete der Zug.

Ich sah, wie der Boden zerriß, die Fenster zersprangen, Risse sich an den Wänden zeigten, — in kurzem mußte bei solch' rasender Fahrt der Wagen zertrümmert sein! Ich faßte den verzweifeln den Entschluß, mich in den nächsten Waggon hinüberzuretten. Mit wankenden Tritten, hin und her geschleudert, ängstlich mich anklammernd, gewann ich endlich den Vorplatz des nächsten Waggons und krachend brach im selben Augenblick hinter mir der letzte Wagen zusammen, und wie in Rauch und Nebel entschwanden seine Trümmer.

Noch lausete mir vor Schrecken wandte ich mich den Passagieren des Wagens, in der ich eintrat, zu:

„Der letzte Wagen ist entgleist!“ schrie ich, „habt Ihr's nicht gehört?“

Aber keiner der Kerle in den grauen Kitteln rührte sich; stumm saßen sie alle im Mondlicht.

Heslig faßte ich den Nächsten an der Schulter — und eisig durchrieselte michs vom Wirbel bis zur Keh, — das war ja kein Mensch, sondern ein großer Mehl sack, was an dem Sitz lehnte und lauter Mehl sacke waren's, die im fahlen Mondlicht auf den Wagenbänken standen.

Ein tödtliches Grauen besiel mich in solcher Einsamkeit, — aber zugleich zeigte mir ein heftiger Stoß, daß jetzt auch dieser Wagen entgleist sei. Konnte es anders kommen bei solch' tollem, rasendem Fahren, bei so scharfen Krümmungen? Athemlos rettete ich mich in den nächsten Wagen hinüber und sogleich zerbarst und verschwand hinter mir der vorige Wagen. Auch im jetzt erreichten Wagen nichts als Mehl sacke, vom Mond beleuchtet!

Wie rasend flog jetzt der Zug dahin, die Wagen schwankten nach rechts und links, — ich mußte Menschen suchen und stürzte in den nächsten Wagen, — aber wieder nur Mehl sacke im Mondlicht! Weiter, weiter, von einem Wagen in den andern und jeder Wagen, den ich verließ, brach hinter mir

zusammen und verschwand! Wie lange leuchte ich schon von Wagen zu Wagen? Wolte der Zug kein Ende nehmen? Doch ja, jetzt stand ich im letzten, aus welchem die Thüre zur Lokomotive sich öffnete, die nur ganz lose vorgespannt war. Aber nirgends ein Mensch, auch nicht, wie es schien, auf der Lokomotive.

Da, — wie ich auf diese hinstarre, dreht sich der Schornstein der Lokomotive und grinst mir an demselben das rothe Gesicht des Notars mit spöttischem Lachen entgegen. Dann kehrte es sich wieder ab. War's ein Trug meiner Phantasie, die sich aus der rothen Gluth, die aus dem Schornstein schlug, das Gesicht bildete? Mir blieb wenig Zeit zum Nachdenken, denn auch der letzte Wagen begann zu zerbrechen, und ich mußte mich auf die Lokomotive retten. Aber fast wäre ich vor Schrecken vom Tritt gestürzt, denn auf diesem zusammengekauert saß der Maschinist, ein kleiner Mensch — er sah zu mir auf — es war des Notars Gesicht.

„Herr!“ schrie ich, „so halten Sie doch! Der Zug ist ja entgleist!“

Der Maschinist lachte.

„Ich habe Eile,“ sagte er schnarrend und drehte an der Maschine, die noch schneller denn zuvor dahinslog.

Ein Blick seitwärts durch eine Waldblicke ließ mich zu meinem Staunen tief hinunterschauen in ferne, nebelverhüllte Ebenen und auf niedrigere Kuppen und Höhenzüge; wir mußten also hoch oben im Gebirge sein, aber seit wann gab's denn hier eine Eisenbahn?

Ich wollte den Maschinisten fragen. Da schrie mich dieser an:

„Der Tritt bricht herunter. Schnell auf die Maschine!“

Mit einer mir unbegreiflichen Kraft setzte mich der kleine Kerl rittlings auf die Lokomotive, er selbst stürzte rücklings hinab mit einem wilden Schrei und entschwand.

Ich hielt mich krampfhaft an der Sandbüchse auf der Maschine und indem ich diese betastete, sagte ich mir:

„Das ist doch wirkliches Eisen und also kein gespenstischer Trug?“ (Fortsetzung folgt.)

## Bermischtes.

— Die jungen Leute, welche in Baden-Baden gelegentlich einer Hochzeit durch einfältiges Schießen die Pferde eines Wagens sehr gemacht haben, wobei der Rutscher das Leben einbüßte, sind dem Vernehmen nach zur Zahlung einer jährlichen Entschädigung an die Hinterbliebenen verurtheilt worden.

— In Baden-Baden ging am 10. ds. Nachts ein heftiges Gewitter mit Blitz und Donner nieder.

— Das Schwurgericht in Straubing hat ein Todesurtheil über eine Bestie in Menschengestalt gefällt. Der 21 jährige Knecht Ulrich Blödingen von Niedersattling wurde am 4. Juni d. J. zu Landsküt wegen großen Unfugs zu einer unbedeutenden Geldstrafe verurtheilt. Hierüber ergrimmte der Burche deart, daß er erklärte, er müsse irgend Jemanden ermorden. Und wirklich ließ er dem Wort die That folgen, indem er ein ihm bezeugendes 4jähriges Bauernmädchen ergriff und dasselbe so lange gegen eine Mauer anschlag, bis der Tod eingetreten war.

— Die Mittheilung, Fürst Löwenstein habe zur Gründung einer katholischen Universität in Salzburg 150,000 Mark gespendet, ist einer Erklärung des Genannten zufolge unbegründet.

— Berlin, 10. Dezember. Auf dem zwischen der Blumenstraße und der Krautsstraße gelegenen, „Vulkan“ genannten Terrain, brach heute früh 5 Uhr ein größeres Schadenfeuer aus, welches die Bader'sche Teppichfabrik und die Wäsche-fabrik von Cohn und Ellenburg in Asche legte. Personen wurden nicht verletzt.

— In der Dynamitfabrik in Altbiron (Preussisch Schlesien) explodirten 500 Kilogramm Nitroglycerin, wobei der Fabrikverwalter und zwei Arbeiter getödtet wurden.

— Wien, 10. Dezember. Heute Morgen hat ein heftiger Sturmwind in Wien und der Umgebung an den Häusern und Anlagen große Verwüstungen angerichtet. Drei Personen wurden gegen Häuser geschleudert und schwer verletzt. Auf der Aspangbahn wurden die 4 letzten Waggons des Dedenburger Zuges abgerissen und über den Dammbahn geschleudert. 3 Passagiere und 1 Condukteur wurden schwer verletzt. Einen andern Zug soll ein ähnliches Schicksal getroffen haben.



## Plüderhausen. Hofguts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache gegen Jakob Bäuml, Bauer von Blüderwiesenhof, kommt dessen in No. 157 u. 172 dieses Blattes näher beschriebenes, zu 6500 Mark taxirtes und im 1. Termin nicht angekauftes Hofgut

**am Samstag, den 20. Dezember 1884**

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum zweitenmal zum Verkauf.

Kaufsliebhaber — der Verkaufskommission unbekannt mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — sind eingeladen.

Den 24. November 1884.

**Namens der Vollstreckungsbehörde:**  
Schultheiß Geiger.

## Geschäftseröffnung.

Nächsten Sonntag den 14. Dezember eröffne ich mein

## Conditoreiwaaren- und Spezereiwaaren-Geschäft

in meinem neuen Laden im früher Stadtpfleger Runz'schen Hause im Gasthaus zum Adler.

Mein Bestreben wird es sein, meine Kunden stets gut und mit preiswürdiger Waare zu bedienen. Bei jetziger Verbrauchszeit empfehle ich namentlich meine reiche Auswahl in selbstverfertigten Conditoreiwaaren zu äußerst billigen Preisen.

H. Hohly.

Welzheim.

Ganz reinen selbstgebrannten  
**Heidelbeergeist & Obsttrösterbranntwein**  
empfehl

Eisenmann z. Lamm.

## Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfennig von

**E. O. MOSER & CIE. STUTTGART.**

Zu haben bei Herren Ad. Berckhmer, S. C. Bilfinger, Apoth. Bilfinger, S. Hohly, W. Lohs, F. W. Runz, G. Weller, Welzheim; W. Weismann, Alfdorf; Casp. Hummel, Kaisersbach; J. Friß, Joh. Koenig, Lorch; Geish. Tränkle, Pfahlbrunn; Ch. C. Kocken-häuser, Plüderhausen.

Welzheim.

Unterzeichneter empfiehlt sein gut fortirtes

## Lager in Kupfer- & Messing-Waaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kupfergölten von 10 M. bis 12 M.,

Schwenkessel von 10 M. bis 12 M.,

Kupferne Bettflaschen mit Becher von 5 M. bis 6 M.

Reparaturen werden schnellstens und pünktlichst ausgeführt.

Alt Zinn, Kupfer & Messing nimmt fortwährend zu den höchsten Preisen an.

J. Weller, Kupferschmied.

Lohn-Spinnerei Schornreute in Ravensburg.

Wir übernehmen jederzeit:

## Flachs, Hanf und Abwerg

zum Spinnen und Weben. Länge des Schnellers 1228 Meter. Bahnfracht hieher und zurück auf unsere Kosten. Bedienung ganz reell. Billigste Preise. Garn und Leinwand von bester Qualität. Unsere Herrn Agenten ertheilen nähere Auskunft:

in Welzheim Albert Zweigle.

in Rudersberg C. G. Breuninger.

„ Breitenfürst Heiss, Lehrer.

„ Alfdorf G. Sautter.

„ Gschwend Gottfr. Kreeb.

„ Murrhardt Albert Böhringer.

Für weitere Orte werden Agenten gesucht. Offerte erwünscht.

C. S. Unterzuber'sche Buchdruckerei in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich H. Hohly.

Welzheim.

## Württ. Krieger-Loose à 1 Mark.

Hauptgewinn: 10,000 M., 5000 M.,  
4000 M., 3000 M., 2000 M.,  
1000 M. u. s. w.

bei

Wibb. Pfeifer, Kaufmann.



Graues Haar

erhält seine ursprüngliche Farbe wieder durch die schon seit Jahren beliebte ächte Schrader'sche Tolma, Flac. 2 M., vorrätig in den bekannten Depots.

**NEUESTE NACHRICHTEN**  
Unparteiische Zeitung  
Billigste Berliner Zeitung

Täglich auch Montags. — Ausführliche politische Mittheilungen, objectiv mit Wiedergabe interessanter Meinungsäusserungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft, Gerichtshalle, locale Nachrichten. — Spannende Romane. Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten. 6 (Gratis-) Beilagen: 1. Neueste Berliner Fliegende Blätter (illustrirt). 2. Unterhaltungsblatt. 3. Die Hausfrau. 4. Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau. 5. Neueste Moden (illustrirt und Schnittmuster). 6. Verloosungsblatt, (betr. Obligationen, Prioritäten und Anlehenslöose.)

Abzugesamt Quartal - M. 27 km d. 2  
letzten Quartalmonate M. 1.03 km d.  
2 letzten Quartalmonate.

Welzheim.

Gebets-, Predigt- und Schreibbücher, sowie Gold- und Politurleihen, Spiegel u. Spiegelgläser, das Einrahmen von Bildern, Straußkästchen und Hochzeitskränzen und das Einbinden von neuen und alten Büchern empfiehlt billigt

Chr. Gehwindt, Buchbinder.

Kla Fenbach.

Fein geläuterten

## Bratbirnenmost



im Ausschank

(verkorft) hat auf Weihnachten

Söfer zum Stern.

## Durch Kampf zum Sieg!

Trotz allerlei Anfechtungen ist der „echte Anker-Pain-Expeller“ heute doch das verbreitetste und beliebteste Hausmittel. Tausende wissen aus eigener Erfahrung, daß es gegen Gicht und Rheumatismus nichts Besseres gibt als den echten Pain-Expeller Preis 1 M., vorrätig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: Dr. J. Steinhilber, Nürnberg.